

# Der Hundeflüsterer von Mallorca „Hundehalter sollten mehr ihren Instinkten folgen“

José Arce hilft Hundebesitzern dabei, ihre Hunde besser zu verstehen. Besonders schwere und als hoffnungslos abgestempelte Fälle erhalten in seinem Reha-Zentrum auf Mallorca eine neue Chance. Interview: Marco Glas



In seiner Heimat ist José Arce landläufig als „Hundeflüsterer von Mallorca“ bekannt. Der Hundexperte hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Menschen zu zeigen, wie sie ihre Probleme mit ihren Hunden lösen können. Seit vielen Jahren versucht er zahlreiche mehr oder weniger gescheiterte Mensch-Hund-Beziehungen zu kitten, was ihm fast immer gelingt. Von Mallorca aus besucht er seine mittlerweile internationalen Kunden in London, Oslo und Zürich. Fast jeden Monat fliegt er mit einem seiner Hunde nach Deutschland. Auch Prominente wie Peter Maffay haben die besondere Gabe des Mallorquiners, Probleme in der Beziehung zwischen Mensch und Hund zu lösen, bereits genutzt.

Traumatisierte, aggressive und als hoffnungslos abgestempelte Hunde nimmt José Arce mit in sein Rehabilitations-Zentrum auf seiner Finca in der Inselmitte. Bei seiner Arbeit hilft ihm sein Hunderudel, das aus sechs Deutschen Doggen und drei Mischlingen besteht – und über die er sagt, sie würden ihm innere Ruhe sowie Geborgenheit geben und wären zugleich seine Lehrer. Wir haben mit dem Hundexperten unter anderem darüber gesprochen, warum Hundehalter mehr ihren natürlichen Instinkten folgen sollten, wo die größten Missverständnisse zwischen Mensch und Hund liegen und wie eine natürliche Gruppenstruktur entsteht.

**Warum haben Sie es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Menschen dabei zu helfen, besser mit ihren Hunden zurechtzukommen?**

Ich liebe Hunde! Mein Traum ist so vielen Menschen wie möglich die Augen zu öffnen, damit sie erkennen, wie einfach es ist, eine glückliche und problemlose Beziehung zu ihrem Hund zu haben. Ich folge einfach konsequent meinem Gefühl, denn das zeigt mir meinen Weg. Heutzutage haben wir alles um unsere Hunde glücklich zu machen. Damit meine ich genug Futter, einen schönen, warmen Platz und die nötige tierärztliche Betreuung. Hunde sind von uns Menschen gezüchtet worden, um uns bei verschiedenen Aufgaben zu helfen. Heute werden diese Rassen aber meist nur für unsere persönlichen Bedürfnisse gehalten. Sie sind Partner, Kind und Begleitung in unserem Alltag. Wenn dann der Hund nicht so funktioniert, wie wir uns das vorstellen, haben wir ein Problem. Im schlimmsten Fall wird so ein



Tier dann eingeschlafert oder landet im Tierheim. Ich möchte das verhindern, denn ich habe Lösungen, sogar für Hunde, die bereits vom Tierarzt oder vom Halter aufgegeben wurden. Sie sind erfolgreich von mir rehabilitiert worden.

**Bezeichnen Sie Ihre Kunden deshalb als den Hundeflüsterer von Mallorca?**

Meine Kunden nennen mich zwar oft „der Hundeflüsterer“ oder „der mit einer besonderen Gabe“. Ich aber glaube, diese Gabe hat jeder. All die Menschen, die ich besuche und die hoffen, dass ich die Probleme ihrer Hunde löse, stehen dann oftmals plötzlich selbst im Mittelpunkt und müssen sich ihrem eigenen Leben stellen. Das ist ein ganz entscheidender Punkt bei meinen Kundenbesuchen und dafür nehme ich mir viel Zeit. Erst wenn ich spüre, dass der Mensch bereit ist und verstanden hat, dass er selbst entscheidende Dinge verändern muss, dann erst kümmerge ich mich um den Hund. Zu Beginn des Gesprächs beim Kunden beachte ich den Hund kaum; außer wenn er mich einladen würde, ihn zu begrüßen. Ich möchte nicht nur bei Hunden eine große Verwandlung herbeiführen, ich lehre vor allem den Menschen, dass ihr Hund der Spiegel ihrer Seele ist, auch wenn sie manchmal nicht mögen, was sie sehen, und manchmal schon. Es geht um die Einstellung im Umgang mit Hunden und – weit darüber hinaus – zum Leben selbst. Es geht um menschliche Eigenschaften wie Toleranz, Vertrauen und Verständnis.

**Ihre Kunden schätzen Ihr fundiertes Wissen über Hunde. Wie haben Sie sich dieses Wissen angeeignet?**

Eine Kindheitsfaszination für Hunde und die Evolution der Menschheit, die wichtige Rolle des Hundes bei dieser Entwicklung und vor allen Dingen die instinktive Beziehung zwischen Mensch und Hund – das hat mich geprägt und war mein Antrieb.

**Peter Maffay, dem Sie bei Problemen mit seinem Border Collie Llamp geholfen haben, lobt im Vorwort zu Ihrem Buch Ihren sanften, ruhigen und sicheren Umgang mit Hunden. Würde Ihnen diese Art, mit Hunden umzugehen, bereits in die Wiege gelegt oder hat sich das über die Jahre entwickelt?**

Der beste Weg mit Menschen und Hunden umzugehen ist eine sanfte, ruhige und sichere Art. Das wurde mir so wie jedem Menschen schon mit in die Wiege gelegt. Über die Jahre habe ich dann meinen Weg entwickelt, den unterschiedlichsten Menschen meine Art der Kommunikation zwischen Hund und Mensch beizubringen.

**Ihre Erfahrung nach liegt der Schlüssel zu einer guten Verbindung zwischen Mensch und Hund in einem tiefen Verständnis für den Hund. Was können Hundehalter tun, um ihren Hund besser zu verstehen?**

Man muss verstehen, was ein Hund ist. Ohne daran zu denken, was wir uns von ihm erwarten. Natürlich ist es wichtig, mit seinem Hund ausreichend spazieren zu gehen und ihn artgerecht zu beschäftigen. Genauso wichtig ist es aber, unserem Hund ausreichend Ruhe zu geben. Die Voraussetzung dafür ist aber, dass der Hundebesitzer dann



auch genau diese Ruhe und Sicherheit ausstrahlt. Das beginnt zum Beispiel schon beim Anleinen des Hundes vorm Gassigehen. Es ist ein entscheidender Unterschied, ob der Hund – oder der Halter – hier Ruhe ausstrahlt oder eben nicht. Wie soll ein Hund sich vor der Tür verhalten, wenn er drinnen bereits durch ein unkontrolliertes Verhalten seines Halters in völlige Alarmbereitschaft versetzt wird? Das kann gar nicht funktionieren, denn der Hund wird ganz automatisch in einen Alarmmodus versetzt. Es ist hier nur ein kleines Beispiel, steht aber exemplarisch für vieles. Wenn es hier nicht stimmt, übernimmt der Hund sofort und instinktiv die Verantwortung und Kontrolle. Worte kann unser Hund nicht verstehen. Aber unsere Ausstrahlung und Körpersprache. Indem wir dem Hund gegenüber ruhig und sicher sind, signalisieren wir ihm, dass er sich entspannen und uns folgen kann. Nur so fühlt sich der Hund sicher und nimmt eine Position ein, die ihn nicht überfordert. Mein Rezept: Erkenne deinen Hund, respektiere deinen Hund und dann liebe deinen Hund!

Wie kann das auch in unserem oftmals stressigen und eng getakteten Tagesablauf zwischen Karriere, Kindern und „148 Mails checken“ gelingen?

Auch in einem stressigen Leben kann sich der Hund anpassen. Aber wer seinen Hund wirklich genießen will, muss

sich selber erkennen, seine innere Ruhe finden. Nur dann findet man auch zu seinen eigenen Instinkten zurück und damit auch zu einer Verbindung zu seinem Hund. Ich kann es gar nicht oft genug sagen: Der Weg zum Hund ist immer ein innerer Weg, kein technischer!

**Hunde sind uns in vielen Dingen sehr ähnlich. Deshalb besteht die Gefahr, dass wir sie zu sehr vermenschlichen und somit ihren Bedürfnissen nicht gerecht werden. Wo liegen die größten Missverständnisse im Zusammenleben?**

Der Hund selber ist schon eine Vermenschlichung! Eine Schöpfung des Menschen durch Selektion und Domestizierung. Es ist nicht falsch, dass wir mit den Hunden menschlich umgehen. Die Missverständnisse beginnen aber dann, wenn der Mensch seine Gefühle und Wünsche auf den Hund projiziert und vom Hund eine menschliche Reaktion erwartet. Der Hund ist nun mal ein Hund – nur leider wird er oft nicht als solcher betrachtet. Das kann in extremen Fällen einen langen Leidensweg verursachen, für den Hund und für den Halter. Ich habe da leider schon viel erleben müssen.

**Bei den Führungsaufgaben des Menschen gehen die Auffassungen von Hundetrainern zum Teil stark auseinander. Wie viel Kontrolle ist Ihrer Meinung nach nötig und wie viel Freiheit sollten Hunde haben?**

Wenn die Beziehung zwischen Mensch und Hund stimmt, stellt sich niemand solche Fragen. Ich muss meinen Kunden oft erklären, wie viel Freiheit ihre Hunde brauchen, wenn ihre Hunde schon längst die Verantwortung oder Kontrolle über ihre Besitzer übernommen haben. Diese Hunde sind in unserer Menschenwelt überfordert und werden schnell zu einem Problem. Ich möchte, dass die Menschen verstehen, dass Führung nichts Schlechtes bedeutet, sondern etwas Schönes ist und dem Hund guttut. Wenn wir Menschen nicht die Führung übernehmen, übernimmt sie der Hund.

**Sie schreiben in Ihrem Buch, dass der Hund gar nicht zum Anführer geschaffen ist und uns viel lieber einfach folgt, wenn wir Verantwortung übernehmen und ihn wohlbehütet durchs Leben führen. Das gilt aber nicht für jeden Hund, oder? Was ist mit den sogenannten Leithunden, die ausgezeichnete Führungsqualitäten besitzen und diese auch gerne einbringen ...**

Bei jedem Wurf gibt es Welpen, die mit den Veranlagungen für verschiedene Aufgaben geboren werden. Da ist schnell klar, wer die Führung übernimmt und wer nach hinten absichert. Leithunde führen das Rudel, das ist ihre Aufgabe. Aber in der Beziehung zwischen Mensch und Hund läuft es anders. Wir sollten feststellen, was für eine Natur unser Hund hat und diese dann richtig kanalisieren. Letztlich kann dieser Hund sich in unserer Menschenwelt nur wohlfühlen, wenn er uns vertrauen kann. Oft denken meine Kunden, dass sie einen dominanten Hund haben. Aber eigentlich haben sie einen Hund, der sich nur in der Mensch-Hund-Beziehung dominant verhält.

**Nicht jeder ist der geborene Anführer. Was raten Sie Menschen, die nicht in die Chefrolle schlüpfen wollen oder sich damit schwertun, aber trotzdem mit einem Hund zusammenleben möchten?**

Für viele Menschen haben Worte wie Führung, Chef oder Rudelführer eine negative Bedeutung. Es sind aber nur Worte. Jeder Mensch sollte seinen eigenen Weg finden. Einfach mit seinem Menschenverstand. Dann erkennt jeder: Unsere Hunde brauchen uns. Auch in der Natur gibt es Regeln und Strukturen. Selbst bei uns Menschen brauchen wir jemanden, der uns führt, ob nun in der Familie oder in der Arbeit. Jeder Mensch kann seinen eigenen Weg finden, um mit seinem Hund umzugehen. Auch das Bewusstsein, für seinen Hund verantwortlich zu sein, ihn zu respektieren und zu lieben ist ein Weg, wie ein Hund uns als Anführer verstehen kann.

**Wo wir gerade von Regeln und Strukturen sprechen ... Sie sind der festen Überzeugung, dass ein Hund eine Gruppenstruktur braucht, die der des natürlichen Verbandes im Rudel möglichst nahekommt. Wie kann der Mensch eine Gruppenstruktur schaffen?**

Das ist bei uns genetisch, instinktiv, wirklich, die Schlüssel zu einer Gruppenstruktur finde ich bei jedem meiner Kunden. Erst wenn der Mensch den Hund als Hund versteht, kann ein Hund auch ohne Probleme in unserer Menschenwelt leben.

**In Ihrem Rehabilitations-Zentrum kümmern Sie sich um traumatisierte und aggressive Hunde aus ganz Europa. Wie rehabilitieren Sie die Hunde und wie geht es dann weiter?**

In das Zentrum kommen nur die schlimmsten Fälle. Die meisten Probleme

me kann ich bei den Kunden zu Hause lösen. Bei mir darf der Hund dann wieder Hund sein. So banal dies klingt, so essenziell ist es jedoch auch. Diese Hunde haben sich durch eine falsche Haltung entsprechend entwickelt. Bei diesem wichtigen Prozess unterstütze ich mein Rudel. Wenn der Hund wieder ein natürliches Verhalten zeigt, beginne ich mit ihm zu arbeiten. Den rehabilitierten Hund bringe ich dann wieder zu seinem Besitzer und erkläre und zeige dann, wie mit dem Hund umgegangen werden muss. In der Regel können diese Hunde alle wieder zu ihren alten Besitzern zurückkehren. In manchen Fällen habe ich so einen Hund adoptiert, der keinen Besitzer hatte und dessen Situation aussichtslos war, und diesen dann in mein Rudel integriert. Ich liebe alle meine Hunde und schätze bei allen, dass sie mir vertrauen und sich auf mich verlassen. Das ist die Basis, um dann andere Hunde, die ich rehabilitieren möchte, in mein Rudel aufnehmen zu können. Dazu muss ich meinem Rudel vertrauen können.

**Auf die Frage einer Hundehalterin, welche Zeit Sie am meisten mit Ihren**

**UNSER BUCHTIPP**

**Meine 5 Geheimnisse für eine glückliche Mensch-Hund-Beziehung**

von José Arce

In seinem vor Kurzem erschienenen Buch erläutert der mallorquinische Hundexperte anhand von fünf einfachen Geheimnissen seine Methode, eine innige Beziehung zwischen Mensch und Tier zu schaffen – und wie man sie einfach umsetzt.



Gräfe und Unzer Verlag, gebunden  
192 Seiten, ISBN: 978-3-8338-3681-7  
19,99 Euro

**Hunden genießen würden, antworteten Sie: „Jede einzelne Minute, die ich mit meinen Hunden verbringe.“ Könnten Sie allen, die sich das ebenfalls wünschen, noch ein paar Tipps mit auf den Weg geben.**

Öffnen Sie ihr Herz und denken Sie daran, Sie haben den Hund, den sie sich erträumt haben! Wenn Sie den Hund dann auch als Hund erkennen, brauchen Sie ihn nur respektieren und lieben und ihm Sicherheit und Ruhe schenken. Sollte in der Mensch-Hund-Beziehung aber doch mal etwas schiefgehen, denken Sie bitte daran: Die Schuld liegt meistens beim Menschen, nicht beim Hund.

